

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

13.1.1919 (No. 13)

Verkaufspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.00 RM, monatlich 1.35 RM, an den Auswärtigen abgerechnet monatlich 1.50 RM. In Stuttgart durch die Post frei ins Haus abgerechnet vierteljährlich 4.17 RM, Einsemestraler 10 RM.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Abbestellen: Kolonial- oder deren Raum 25 Pf., Westfalen 1 RM, an erst. Stelle 1.20 RM. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Zeitl. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen nach bis 4 Uhr nachmittags. Fernverbreitungsstellen: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 804.

Chefredakteur Gustav Koppert, zugleich verantwortlich für den Inhalt; verantwortlich für den Inhalt: Martin Kolsträger; verantwortlich für den Inhalt: Martin Kolsträger; verantwortlich für den Inhalt: Martin Kolsträger. Druck und Verlag: G. B. Müller & Co. in Karlsruhe. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfälschungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist.

116. Jahrg. Montag, den 13. Januar 1919 Nr. 13.

Die Niederlage der Spartakisten.

Die Niederlage der Spartakisten ist am gestrigen Sonntag eine vollständige geworden. Nicht nur die verschiedenen besetzten Gebäude, sondern auch die Bahnhöfe, vor allem der Schlesische Bahnhof und das Polizeipräsidium, das Hauptquartier Eberthorns, sind eingenommen worden. Damit ist die direkte Bedrohung von Siedlerarbeit und Ordnung in Berlin zu Ende. Vor allem ist die Stellung der Regierung Ebert-Scheidemann gesichert. Ihr Wille, sich gegen die räuberische Anarchie der Spartakisten und Unabhängigen zu behaupten, hat sich ebenso gezeigt, wie ihre tatsächliche Macht, die sich nun auf eine geordnete disziplinierte Truppe stützen kann. Die neuen republikanischen Regimenter, zu denen auch die Offiziersbataillone zählen, sind von der Berliner Bevölkerung mit lauem Jubel als die Befreier von dem Terror begrüßt worden. Leider befinden sich Liebknecht, Rosa Luxemburg und Eberthorn noch nicht unter den Besetzten, wie die Gerüchte zuerst wissen wollten. Ein junger Sohn Liebknechts, der im Vorwärtsgebäude festgenommen wurde, bietet keinerlei Gefahr. Die Tatsache zeigt aber auch die Gefährlichkeit der Spartakisten, ihre Anhänger besonders auch durch verführte Jugendliche zu ergänzen.

Die augenblickliche militärische Lage wird von dem neuen Kriegsminister Oberst Reinhardt folgendermaßen dargestellt: Wenn uns auch die Vorgänge in Berlin und das Blutvergießen, das nicht zu umgehen war, mit Trauer erfüllen, so müssen wir doch mit Befriedigung feststellen, daß es uns gelungen ist, dem verbrecherischen Unwesen der Spartakisten zu steuern. Mit der Wiedereroberung der meisten von den Spartakisten besetzten Gebäude ist die wesentliche militärische Aufgabe gelöst. Nachdem nun aber der Hauptwiderstand gebrochen ist, muß auch die öffentliche Sicherheit ganz wieder hergestellt werden, damit am nächsten Sonntag die Wahlen zur Nationalversammlung in Ordnung vor sich gehen können. Dazu ist vor allem notwendig, daß die Waffen niedergelegt werden.

Auf eine Frage nach dem Verhältnis im Reich erwiderte der Kriegsminister, daß man der Lage im ganzen Reich, besonders an den Grenzen, die volle Aufmerksamkeit widme. Im Innern könnten sich wohl hier und da kleine Gruppen von Spartakisten, denen sich jetzt diejenigen anschließen, denen das Berliner Plakat zu heiß geworden ist, Putsch versuchen. Wir sind jedoch gewiß, so sagte Oberst Reinhardt hinzu, die Ordnung nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Reich durchzuführen. Das schäufte wir nicht nur dem deutschen Volke, sondern wir müssen es auch mit Rücksicht auf unser Ansehen im Ausland tun, und besonders unsere Kraft zum Schutze unserer Grenzen und zur Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes des deutschen Volkes verfügbar halten. Nach meiner Auffassung wird uns das auch gelingen.

Zum Schluß bemerkte der Kriegsminister, daß über die Aburteilung der gefangenen Spartakisten bis jetzt noch nichts verfügt wurde. Die Meldungen über standrechtliche Erschießungen sind falsch.

Das W.L.B.

Berlin, 12. Jan. Die amtliche Meldung über die Niederlegung des W.L.B. hat nachstehenden Wortlaut: Soeben ist das W.L.B. von der Eberthorn-Wachmann genommen worden. Erhalten wurden 3 Besondere, 20 bis 30 Maschinengewehre, etwa 60 Mann haben die Waffen gestrichelt und sind geflohen. Sämtliche Munition und sonstige Gerätschaften sind in unserer Hand.

Die Spartakisten im Wollschien Tel. Büro stellten für die Übergabe dieselben Bedingungen, die auch in der Nacht der Kollernung zur Verfügung standen. Man ließ sie nach Abgabe der Waffen stehen.

Das letzte Bollwerk.

Berlin, 12. Januar. Wie das „Mittags-Abendblatt“ meldet, ist der Schlesische Bahnhof, das letzte Bollwerk der Spartakisten, nach schweren Kämpfen von seiner wackeligen Belagerung befreit worden.

Verhaftungen. — Die Verhaftungen am „Vorwärts“.

Berlin, 12. Januar. Im Laufe des gestrigen Tages wurden mehrere Führer der Spartakisten verhaftet, unter ihnen auch Ledebour. Bei der Erstürmung des Vorwärtsgebäudes wurde u. a. auch der bekannte sozialdemokratische Agitator Weim von den Regierungstruppen gefangen genommen. Im übrigen gerieten, von den Ueberlebenden auch einige Frauen in Gefangenschaft. Das Vorwärtsgebäude ist vielfach von Kollerngefechten getroffen worden. Die Hauptkämpfer wurden getötet. Von den Druckereimännern wird die erste wahrheitsgemäß freigegeben in 14 Tagen wieder gebrauchsfähig sein. Die Wachen des Verlagsbureaus Bürenstein sollen dagegen alle interniert sein.

Berlin, 12. Jan. Entnützt durch die Einnahme des „Vorwärts“ leitens der Regierungstruppen zeigten die Spartakisten im Wollschien Tel. Büro eine Neigung zu Verhandlungen. Sie forderten aber freien Abzug mit Waffen und den Rücktritt von Ebert und Scheidemann. Als die Regierungstruppen bedingungslos Übergabe forderten, hielten es die Spartakisten für geraten, bei Einbruch der Dunkelheit in unauffälliger Weise über die Dächer der Markgrafen- und Charlottenstraße

zu fliehen. Ein Trupp von ihnen wurde durch Regierungstruppen noch gefaßt. Als die Regierungstruppen nun von allen Seiten in die Gebäude eindrangen, fanden sie tatsächlich keinen einzigen Spartakisten mehr vor.

Berlin, 12. Januar. Das „Allgemeine Haus“ ist im Laufe des gestrigen Abends von den Spartakisten unter Juristleitung der Waffen geräumt worden. Mit dem Führer der Belagerung des „Allgemeinen Hauses“ wurde am späten Abend in der Reichsstraße verhandelt. Ne er das Ergebnis dieser Verhandlungen liegt noch keine Meldung vor. Der Kampf im Zeitungsviertel hörte gegen abends 7 Uhr auf und hatte um 11 Uhr noch nicht wieder begonnen.

Berlin, 12. Januar. In einer Meldung, die nicht zu kontrollieren ist, wird die Gefangenschaft der Eberthorn in den bisherigen Straßenkämpfen auf 400 und die der Verletzten auf 1000 angegeben.

Berlin, 11. Januar. Das in Berlin verbreitete Gerücht, daß Rosa Luxemburg verhaftet worden sei, bestätigt sich nicht.

Berlin, 12. Jan. Nach dem „Mittags-Abendblatt“ drangen Spartakisten in das Postamt in der Fruchtstraße in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs und beschlagnahmten die Postkassette mit 12000 M. Die drei Mann, die die Kasse an sich nahmen, sind verschwinden.

Das Polizeipräsidium von Regierungstruppen besetzt.

Berlin, 12. Jan. In der vergangenen Nacht sind die im Zeitungsviertel von den Spartakisten besetzten Gebäude, darunter das Wollschien Telegraphenbüro, das Postamt und das Wollschien geräumt worden. Die Spartakisten sind ohne Kampf unter Hinterlassung von Waffen und Munition freigelassen worden. Die Gebäude sind von Regierungstruppen besetzt. Auch das Polizeipräsidium wurde eingenommen und von Regierungstruppen besetzt. Im Osten der Stadt sind in der Nacht viele Veränderungen und Diebstähle vorgekommen. Seitens der Regierungstruppen werden starke Patrouillen, auch Kavallerie, durch die Straßen gefaßt, um weitere Diebstähle zu verhindern. Diese Streifen werden auch in der folgenden Nacht fortgesetzt werden.

Die Opfer im Polizeipräsidium.

Berlin, 12. Jan. Im Polizeipräsidium haben die Spartakisten bei den letzten Kämpfen 12 Tote und 450 Gefangene verloren. Die abgehenden Spartakisten waren zum größten Teil völlig niedergeschmettert. Ein kleiner Teil zog trotzig von dannen und brachte Hochrufe auf Eberthorn und Liebknecht aus.

Der russische Kubel.

Berlin, 12. Jan. Es bestätigt sich, daß gestern zehn Regierungstruppen Matrosen in der Wilhelm- und Besselstraße ohne jeden Grund von Spartakisten erschossen worden sind. Bei einer verhafteten Russin sind 16500 Mark vorgefunden worden. Spartakisten wurden Munition mit russischer Aufschrift abgenommen. Bei der gefangenen Belagerung des Wollschien wurden Listen vorgefunden mit den Namen solcher Personen, die von Spartakisten bereits erschossen worden sind oder noch erschossen werden sollten.

Aushebung der „Koska“.

Berlin, 12. Jan. Bei der Aushebung der „Koska“ (russisches Sowjet-Telegraphenbüro), Friedrichstr. 27, die gestern nachmittags stattfand, sind eine Reihe interessanter Überlieferungen über die in der Spartakistenbewegung arbeitenden Persönlichkeiten vorgefunden worden. Besonders Interesse wird es erwecken, daß ein großer Stolz Mitgliedbücher der sozialdemokratischen Partei Deutschlands dort aufgefunden war, die dazu dienen sollten, Mitglieder des Spartakusbundes mit russischer Legitimation gegenüber der sozialdemokratischen Partei zu versehen. Nicht weniger als 19 Schreibmaschinen und eine Menge von Schreibmaterial sind im Büro vorgefunden worden, deren rechtmäßige Eigentümer gesucht werden.

Neue Schießereien.

Berlin, 13. Jan. In der Friedrichstraße kam es gestern nachmittags zu erneuten Schießereien. Etwa 1 1/2 Stunden lang dröhnten die Gewehre und Maschinengewehre die Friedrichstraße und die Reidaerstraße entlang. Das Feuer lautete aber dann von selbst wieder ab und am Abend war wieder alles ruhig.

Berlin, 13. Jan. Im Laufe des gestrigen Abends kam es in einigen Teilen der inneren Stadt, z. B. am Gendarmenmarkt, zu Schießereien zwischen Regierungstruppen und zurückgebliebenen Spartakisten. In den späten Abendstunden wurden im Zeitungsviertel verengte Gassen laut. Von ersten Ereignissen ist bisher nichts bekannt geworden.

Der Dank an die Regierungstruppen.

Berlin, 12. Jan. In der ersten Nachmittagsstunde zog gestern eine Division des Oberbefehlshabers Kossel, bestehend aus Infanterie, Artillerie und Maschinengewehrabteilungen sowie Mannheimer vertrieben durch Berlin. Um 3 Uhr machten sie vor dem Reichstagsparlament Halt, um der Regierung Ebert-Scheidemann ihr Eintreten für sie zu bedanken. Der Volksbeauftragte Ebert hielt an die Truppen anschließende Ansprache: Namens der Reichsregierung heiße ich Sie herzlich willkommen! Wir danken Ihnen für die treue hingebende Arbeit der letzten Tage, die dazu führte, daß Sie einmütig und geschlossen sich hinter die Republik und die provisorische Regierung gestellt haben. Ihre Aufgabe soll sein, die öffentliche Sicherheit, die Freiheit der Person und die Freiheit in Wort und Schrift wiederherzustellen. Weiter soll Ihre Aufgabe sein, die glatte Durchführung der Wahlen zur Nationalversammlung zu gewährleisten, aber auch die Arbeit der Nationalversammlung sicherzustellen. Die Nationalversammlung wird gewählt von allen Männern und Frauen unsere

Bolles auf Grund eines beispiellosen Wahltreues. Die Nationalversammlung soll der wahre Ausdruck des Volkswillens sein. Sie soll entscheiden über das Schicksal unseres Landes, über unsere Politik und über die künftige Regierung. Hinter der Nationalversammlung und unserer Politik steht die große Mehrheit des deutschen Volkes, die Berliner Bevölkerung und vor allem die Arbeitenden Berlins. Eine kleine Minderheit nur ist es, die in wahnwütiger Begeisterung nach dem Grundtat handelt: Gewalt geht vor Recht! Mit Gewalt hindert sie die Erfüllung unserer Aufgaben und treibt uns zur Anarchie und zum Untergang. Wir haben seit Wochen mit großer Geduld jene Gruppe zur Besonnenheit und zur Zurückhaltung ermahnt, leider ohne Erfolg. Wenn nun dieses Streben nicht endlich einstellt, wird die Wiederherstellung der Pressefreiheit, die Herausgabe unserer einzigen Zeitung in Berlin, des „Vorwärts“, der von jener kleinen Gruppe verweigert worden ist, heute morgen schließlich mußte die tapfere republikanische Soldatenwehr dazu übergehen, das, was in Güte nicht zu erreichen war, mit Gewalt herbeizuführen. Der „Vorwärts“ ist wieder in unserer Hand, er ist befreit. (Beifall.) So bedauerlich die Opfer sind, unseren wackeren Soldaten aufrichtigen Dank! Danken will ich auch bei dieser Gelegenheit der Wachmannschaft dieses Hauses, die in diesen schweren Tagen so treu und opferfreudig alles getan hat, damit die Regierung ihre wichtigen Aufgaben erledigen konnte. So hoffe ich, Soldaten, daß wir bald dazu kommen, die Freiheit in unserem Lande aufrecht zu erhalten, die Nationalversammlung zu wählen, unser wirtschaftliches Leben weiterzuführen und im sozialistischen Sinn auszubauen. Unser Ziel muß sein: Glück, Wohlgelegenheit und die Zukunft des deutschen Volkes sicherzustellen. In diesem Sinne fordere ich Euch auf mit mir einzustimmen in den Ruf: Die junge deutsche Republik, sie lebe hoch!

Auch der Oberbefehlshaber Kossel wandte sich in einer Ansprache an die Division, indem er seiner Überzeugung Ausdruck gab, daß es gelingen möge, die Spartakisten zurück zu halten und die Ruhe zu erzwingen.

Liebknecht.

Berlin, 11. Jan. „Was Liebknecht? Ein Gemisch von Idealismus, Donatismus, Eitelkeit und Psychose. Ihr erachtet, wenn ihr ihn auf der Rednertribüne toben laßt, und müdet nach dem Rednerstuhl ruhen.“ Mit diesen Worten hat kürzlich ein Schriftsteller einen Gedanken ausgedrückt, den man nicht los wird, wenn man den rübelösen Spartakistenführer auf ein Podium oder Torfhaus klettern sieht, um mit überhörender Stimme und in düsternen feinen Brandreden zu halten. Ist der Mann überhaupt noch geistig gesund? Gebildet, urteilsfähig, weise, die ihn, den wohlhabenden Willensbesitzer vernünftig termen und gesellschaftlich mit ihm verhalten, können es nicht fassen, wie er sich so recht beschelben und normal auftretende Mann sich verändert, wenn er von einer drängenden Volksmenge umgeben ist. Er scheint dann nicht mehr Herr seiner Ideen zu sein. Ein anderer spricht aus ihm, ein wahrer Teufel von Bosheit und Nachsicht. Eine gewisse Gedankenlosigkeit tritt ein. Er kommt vom hundertsten ins tausendste. Er überläßt seine augenblickliche Lage, hält sich für den Gebieter über alle, die ihm zuhören, und verpricht ihnen goldene Berge. Er glaubt an sich und kennt keine Vorwelt, wie ein Nechtswandler. Kürzlich fuhr er in einer Dreiwelle von den Linden nach der Weigerung Ebert-Scheidemann-Demonstranten erkennen ihn und wollen ihn herauszolen. Aber Spartakisten, die in die Bühne bewaffnet — es ist wie im alten Rom oder Byzanz, wo streitende Mäander sich bekämpften und abwechselnd „Regieren“ — befreiten ihren Velden. Er steigt auf den Ausbrot des Wagens und verflucht strahlend: „Ich war eben von einer riesigen Menge befreit. Doch was es für eine kleine Schar von euch ein Versteht, über die vielen zu fliegen. Wie hier, wird auch überall in Zukunft der Sieg auf unserer Seite sein.“ Ist das normal? Wenn man ihn an die drohende Notlage erinnert, erinnert, die er durch seine „Politik“ heraufbeschwört, so schreit er triumphierend: „Wir wollen keine Hoffnungen und Lebensmittel von Herrn Wilson. Wir werden sie vom brüderlichen Proletariat Amerikas, Frankreichs und Englands bekommen.“ ... Ist dieser Mann noch ernst zu nehmen? Leider ja insofern, als das Frankfurter, österrische seines Denkers vor seinen Jüngern nicht bewiesen werden kann. Liebknecht gehört zu jenen durch und durch anarchoide, selbstverleibenden Naturen, deren abnormes Erleben an anderer Denart führt als das des normalen, noch so freien und radikalen, Menschen. Aber der Unterschied in der Volk, eben das Frankfurter, ist in der Erregung der Straße und den Volksversammlungen kaum zu erkennen. Liebknecht arbeitet als immerhin gescheiter Redner mit Schlagworten. Und die Schlagworte lugertieren. Döme diese Suggestion wäre die Wirkung seiner aufreizenden Reden nicht denkbar. Ein einziger Schrei, ein überlaut hinausgeworfenes Wort schaltet die Menschenvöten zum Aufschrei an, gibt ihnen eine neue Begründung, ein neues Ziel. In der Menschenmenge befinden sich die meisten in einem derart empfänglichen und erregten Zustande, daß der Inhalt des eigenen Bewußtseins ganz zurücktritt hinter der Einwirkung des „großen“ Führers, um dessen schwarzen Wollkopf die Märtyrerkrone schwebt. Alles, was der einzelne Zuhörer weiß und gelernt hat, ist vergessen; nur dem einen Gedanken gehört die Stunde. Diese Suggestion kann man im voraus schon in den stürmischen Versammlungen beobachten. Die Demonstrationen gehen ja meist von einer Versammlung aus, die

vorher bei Tabak und Bier und anjagelnden Reden getagt hat. Das Zusammenfinden von einer großen Zahl von Menschen löst die Erregung des einzelnen leichter aus. Eitelkeit, Prahlerei, Übermut mischerbei mit im Spiele. Das große versammelte Publikum von Zuschauern und Zuhörern ist sehr dankbar; vor ihm will man sich groß tun. Mit solchen Truppen schlägt man Liebknecht keine Schlachten. Und keiner der Verführten ahnt, daß er von einem krankhaften Gehirn geleitet wird. Das meißt man im politischen Leben wie im privaten meist erst, wenn schon viel Unheil und Verderben bereits gebrochen ist.

Die Düsseldorf Postbeamten gegen Spartakus.

Düsseldorf, 12. Januar. Gestern nachmittags 3 Uhr ist die gesamte Postbeamtenchaft in den Ausstand getreten. Infolgedessen ruht der gesamte Post-, Telegraph- und Fernsprechtsverkehr. Wie wir erfahren, soll der Streik als Protest gegen das Vorgehen des Spartakistenbundes beschloffen worden sein. Nachdem dieser die Erklärung abgegeben hatte, die Waffen abzugeben und die Polizei wieder einzulassen und zu bewaffnen, ist heute früh der Verkehr wieder aufgenommen worden.

Ausfahrungen in Eberfeld.

Eberfeld, 13. Jan. Zu blutigen Ausfahrungen kam es abends in der Eberfelder Stadthalle zwischen einer Arbeiterkommission der Deutschen Volkspartei, die von Spartakisten angeführt wurde. Eine Anzahl Personen wurde verletzt.

Eine Demonstration von Eisenbahnern in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Gestern mittags fand vor dem Eisenbahndirektionsgebäude eine Demonstration von Hunderten von Eisenbahnern gegen einige Vorgehensweise statt, die sich nicht als einig gemacht hatten. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Polizeipräsidien, der eine Rede an die Demonstranten hielt, und das Einschreiten eines Teiles der Marineabteilung wurde dem weitergehenden Treiben einiger Spartakisten sofort Einhalt geboten. Die Forderungen der Demonstranten wurden von einer gewählten Kommission mit Unterzeichnung des Polizeipräsidien dem Präsidenten des Eisenbahndirektoriums vorgelesen und zu aller Zufriedenheit geregelt.

Die bayerischen Wahlen.

(Drahtbericht aus Münch. Korresp.)

München, 13. Jan. Heute früh um 8 Uhr, als die Wahlstauden auszuhandeln waren, waren noch keine absolut feststehenden Wahlergebnisse bekannt. Aus 12 Münchener Wahlkreisen fanden noch 63 Stimmzettel aus. Bis dahin hatten sich folgende Parteien ergeben: Deutsche Volkspartei (Deutsche Demokratische Partei) 66 827, Bayerische Volkspartei (Zentrum) 73 995, Sozialdemokratische Partei 13 860, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 15 121, Nationalliberale Partei 4150, Mittelständische Partei 1117, Sozialdemokratische Bürgerpartei 1290, Verus aller Unteroffiziere 2361, Bauernbund 290.

In München-Land war das Ergebnis in den Morastunden: Deutsche Volkspartei 3093, Bayerische Volkspartei 7228, Sozialdemokratische Partei 13 953, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 324, Bauernbund 1978, Nationalliberale Partei 120.

Aus Niederbayern in bekannt: Der Stimmbezirk Landshut-Stadt: Deutsche Volkspartei 4098, Bayerische Volkspartei 10 418, Sozialdemokratie 10 019. Mit dem Ergebnis aus 30 Kreisen des Wahlbezirks reihen sich diese Stimmen auf: für die Bayerische Volkspartei auf 15 550, die Sozialdemokratie auf 14 100, den Bauernbund auf 3387 Stimmen.

In Stimmkreis Nürnberg wurden ungefähr abgelesen: Deutsche Volkspartei 40 000, Bayerische Volkspartei 15 000, Sozialdemokratische Partei 90 000, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 10 000 bis 12 000 Stimmen; in Kirch (Awei-Münster): Deutsche Volkspartei 10 300 und 9 700, Sozialdemokratie 29 000 und 28 000, Unabhängige 2900 und 2522.

In den Münchener Wahlkreisen ist ein Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen auf ungefähr 50% aller abgegebenen Stimmen und das Überfülltwerden der Liberalen durch die Bayerische Volkspartei festzustellen. Dies war übrigens zu erwarten.

Eisner über die Führerrolle Bayerns.

München, 13. Jan. In einer großen Versammlung in der die in München anwesenden Marineangehörigen sich eingefunden hatten, erklärte Eisner diese einmütig, hinter der Regierung zu stehen. Eisner kam auf die politischen Ereignisse der letzten Tage zu sprechen und führte aus, er verheißt nicht, was die Revolution nach der Revolution solle. Eine Art

des Direktoriums des Verbandes statt, die von Delegierten aus den einzelnen Bezirksvereinen des Verbandes abgeleitet wurden.

Manheim, 12. Jan. Am Samstag mittag wurde die Spitze der Rheinbrücke wieder von einer Viertelstunde aufgehoben, um solchen Personen, welche keinen Ausweis besitzen, die Möglichkeit zu geben, nach Ludwigshafen oder in die Pfalz zu kommen.

Manheim, 12. Jan. Die 63-jährige Witwe Willma von Medard wurde von einem Straßbahnwagen erfasst, eine Strepde geschleift und so schwer verletzt, daß sie starb.

Manheim, 13. Jan. (Fig. Drahtbr.) Ein 47-jähriger Volkswehrmann der gestern abend 1/11 Uhr auf dem Aufzug im betrübten Zustand aus seiner Wohnung in der Straße abging, traf bei dem Verlass der Festung einen anderen Sicherheitsmann der Volkswehr in den Unterleib und verletzte ihn so schwer, daß der Mann im Krankenhaus bald starb.

Sornberg b. Erberg, 12. Jan. In einem tiefen Schwall wurde der Fahrer des Motors von dem in Gang befindlichen Motor erfasst und so schwer geschleudert und so schwer verletzt, daß er starb.

Untermerthal bei Staufen, 12. Jan. Beim Spielen mit Jagar Munition wurde der Sohn des Lebers Emil Ortlieb durch die Explosion des Geschosses getötet.

Konstanz, 12. Jan. In der Nacht zum Freitag ist es hier erneut zu heftigen Ausschreitungen gekommen, die einen so bedrohlichen Charakter annehmen ließen, daß es notwendig war, die Volkswehr zu alarmieren.

de. Vom Schwarzwald, 11. Jan. Es sind jetzt kaum mehr als zehn Jahre her, als man damals hören konnte, die alten Schwarzwälder Solawehre seien auf dem Aussterben, die „neumobilische Ware“ hätte sie verdrängt.

Die Demokratie nach der Wahl.

Infolge der außerordentlich tiefen Wahlstände und außergewöhnlichen Verhältnisse hat niemand, auch nicht schätzungsweise, voraussetzen können, wie das Wahlergebnis ausfallen wird.

Die Demokraten haben sich 25 Sitze gesichert. Man wird zunächst gut tun, diese Zahl entgegen den Sitten der anderen Parteien zu bewerten. Dabei zeigt sich nun eine Konstellation, die für die Demokratie nur begünstigt werden kann.

Man hat es wohl allgemein in Baden nicht ungern gesehen, daß die Unabhängigen gänzlich durchgefallen sind und sich auch in Mannheim kein Mandat erringen konnten.

Aus der Betrachtung des Wahlergebnisses zwischen links und rechts hat sich die ungeklärte Frage ergeben, wie es auch tatsächlich bei den Demokraten erging, wenn es auch tatsächlich bei den Demokraten erging, wenn es auch tatsächlich bei den Demokraten erging.

Ein von Konstanz ausgearbeiteter Aufsat über die weitere Entwicklung der Demokratie nach der Wahl, der die Bedeutung der Demokratie für die Zukunft des Landes betont.

Aus dem Stadtkreise.

Begrüßung der heimgekehrten Studenten der Karlsruher Hochschule.

Im großen Saal des Rathauses der Technischen Hochschule fand am Samstag mittag 12 Uhr eine Begrüßungsfeier für die aus dem Felde heimgekehrten Studierenden durch Rektor und Senat statt.

Die Begrüßungsfeier wurde von dem Rektor Dr. G. H. Müller eröffnet und von dem Vize-Rektor Dr. G. H. Müller fortgesetzt.

Die Begrüßungsfeier wurde von dem Rektor Dr. G. H. Müller eröffnet und von dem Vize-Rektor Dr. G. H. Müller fortgesetzt.

Die Begrüßungsfeier wurde von dem Rektor Dr. G. H. Müller eröffnet und von dem Vize-Rektor Dr. G. H. Müller fortgesetzt.

Volksfeier.

Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 15. Januar, veranstaltete der Volksrat im großen Saal der alten Festhalle einen Volksabend.

Der Abend wurde von dem Vorsitzenden des Volksrates Dr. G. H. Müller eröffnet und von dem Vize-Vorsitzenden Dr. G. H. Müller fortgesetzt.

Die Volksfeier wurde von dem Vorsitzenden des Volksrates Dr. G. H. Müller eröffnet und von dem Vize-Vorsitzenden Dr. G. H. Müller fortgesetzt.

Die Volksfeier wurde von dem Vorsitzenden des Volksrates Dr. G. H. Müller eröffnet und von dem Vize-Vorsitzenden Dr. G. H. Müller fortgesetzt.

Die Volksfeier wurde von dem Vorsitzenden des Volksrates Dr. G. H. Müller eröffnet und von dem Vize-Vorsitzenden Dr. G. H. Müller fortgesetzt.

Feurich - Estrella - Kunstspiel - Piano ein Kunstspiel-Harmonium. Vorführung im Odeon-Musikhaus Karlsruhe. Kaiserstraße 175. Telefon 339.

Bilanz-Aufstellung Steuer-Erklärungen Beschaffung von Kapitalien übernimmt F. W. Wörner, Kaufm. Sachverständiger Fernsprecher 3024 Karlsruhe Akademiestr. 13.

Spiegel-Schränke, Buffets, Tische und Schreibtische Vertikals, Diwane Federbetten, Bilder gut und billig Gebr. Karrer Philippstraße 19.

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Die nachvollständigen PELZE Plüschgarnituren extra billig. Waschbecken, Klossets, Badewannen, Heizöfen, Emil Schmidt & Kons. Kaiserstraße 209.

Reparatur-Arbeiten sowie Neulieferungen von Kochherd-Anlagen- und Spülküchen-Einrichtungen aller Art übernimmt unter Zusage fachmännischer Ausführung und prompter Bedienung Herdfabrik Karl Ehreiser Inh.: E. Koepfer. Herrenstr. 44. Telef.: Nr. 2071.

Alle Sorten Gemüsejamen wie: Möhren, alle Kohlstamen, Kohlräben, rote Rüben, Spinat, Salat, Zwiebeln, Lauch u. Sellerie sowie Nudeln, Nudeln und Nudeln empfiehlt zu billigsten Preisen Südweststadt-Samenhandlung Karlsruhe i. W., Karlstraße 78. Verbraucher od. Biederer-Kaufpreislisten umsonst und portofrei. - Tel. 2293.

Oelfarben - Lackfarben schnell trocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art. Malerbedarfartikel vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 16 beim Colosseum.

Todes-Anzeige. Heute früh entschlief sanft, unerwartet schnell unser lieber, unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater und Bruder Herr Joh. Adam Dörflinger II Gemeinderat im Alter von 63 Jahren. Blankenloch, 12. Januar 1919. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag, 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Schweißarbeiten auch in Aluminium, Bronze, Messing, Kupfer und Grauguß, schweißen von beschädigten Maschinenteilen, Glocken, Motorzylindern, Motorgehäusen, Aluminiumgeschirre usw. Autogenschweißerei und Apparatebau. Paul Hellmich, Kreuzstr. 16.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater Herr Hermann Fesenbeckh Büroassistent a. D. heute morgen im 82. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Dies statt besonderer Anzeige. Karlsruhe, den 12. Januar 1919. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Einäscherung findet Mittwoch, den 15. Januar d. Js., nachmittags 1/2 3 Uhr im Krematorium statt. Trauerhaus: Sophienstraße 49 III.

Pläne, Zeichnungen etc. schnellste und beste Vervielfältigung bei S. Thoma Nachf., Elektrische Lichtpausanstalt, Kaiser-Allee 29. Telefon 5026.

